

Spitzenleistungen für den Betrieb der Zukunft

Angehörige der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen leisten bedeutenden Beitrag zu komplexer Forschungsaufgabe des MHF / Schwerpunkt in Vorbereitung des X. Parteitages der SED: zentrales Versuchsfeld einer modernen integrierten automatisierten Fertigung vorwiegend aus eigener Kraft errichten

Industrielle Fertigung auf dem Wege zur Automatisierung

Unter diesem anspruchsvollen Tenor bereiten sich die Angehörigen der Sektion zugleich auf die Traditionskonferenz INFERT 82 vor. Sie soll nicht nur dokumentieren, wie sich die Ergebnisse der Wissenschaft Technologie auf die Produktionstechnik der kommenden Jahrzehnte und des Jahres 2000 auswirken werden, wie sich die Sektion langfristig hierauf vorbereitet, sondern auch, wie heute bereits an der Umwälzung der industriellen Fertigung in enger Gemeinschaftsarbeit mit der Industrie gearbeitet wird.

Die Konferenz soll zugleich den hohen Stand der interdisziplinären Arbeit widerspiegeln, wie sie sich aus dem Ensemble der verschiedenen Wissenschaftsgebiete an der Technischen Universität anbietet und genutzt wird, auch um den sich ständig weiter differenzierenden Wissenschaften gerecht zu werden.

Unter dieser Zielstellung der Automatisierung produktions technischer Vorgänge und komplexer Prozesse, die durch die Entwicklung der Mikroelektronik und der modernen Rechen- und Steuerungstechnik in greifbare Nähe gerückt ist, beraten seit mehreren Monaten die Angehörigen der Sektion, um ihre eigene Verantwortung zu erkennen und die erforderlichen Schlussfolgerungen für die Lehre und Forschung zu ziehen, bereiten sie ihre Beiträge für den X. Parteitag vor.

Wir gehen davon aus, was der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker, auf dem 11. Plenum des ZK der SED hervorhob, daß „sich die Entwicklung von Wissenschaft und Technik, die Einführung neuer Ergebnisse, Verfahren und Technologien, die Veränderungen der volkswirtschaftli-

chen Strukturen im Weltmaßstab in bisher ungekanntem Tempo vollziehen. Wir sind gezwungen, uns an diesen objektiven Maßstäben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Effektivität, der Qualität, des intensiven Wirtschaftens zu messen.“

Deshalb haben wir in vielen ehrlichen und kritischen Aussprachen besonders in Vorbereitung der Parteitagswahlen darüber beraten, wo die von uns vertretenen Wissenschaftsdisziplinen im Hinblick auf die Weltspitze stehen, welche erforderlichen Maßnahmen wir konsequent beschließen und durchsetzen müssen, um die Lehre und die Forschung auf diese Zielrichtung zu orientieren. Dabei haben uns die mehr als 200 zum Teil sehr kritischen Hinweise und Vorschläge unserer Studenten und Mitarbeiter, wie sie auf der Grundlage des Politbürobeschlusses vom 18. 3. 1980 und in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz gebracht wurden, große Unterstützung gegeben.

Während wir die große Anzahl der Vorschläge zur Effektivitätserhöhung der Lehre aus eigenen Kräften realisieren können, sind wir bei vielen Vorschlägen zur Wissenschaftsentwicklung der Sektion auf die Partnerschafthilfe der Industrie angewiesen. Auch deshalb mit sehen wir in der vollen Ausschöpfung der Hochschul-Industrie-Vereinbarungen eine wichtige Seite, die Lehre in höchster Qualität durchführen zu können.

Höhere Qualität der Hochschul-Industrie-Vereinbarungen

Auf der Basis der durch die Universität mit angestrebter höherer Qualität unterzeichneten komplexen Vereinbarungen mit einigen Industriekombinaten, hat die Sektion alle früheren Vereinbarungen überprüft und dort in neuer Qualität neu abgeschlossen



Zentrales Versuchsfeld der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

bzw. präzisiert, wo günstige Bedingungen für eine Partnerschaft entwickelt werden können, die für beide Seiten zu einer neuen Qualität führt.

So werden wir die langjährig bewährte Zusammenarbeit mit dem Kombinat Carl Zeiss Jena weiterführen, weil hier die international anerkannten Forschungsergebnisse unserer Sektion auf dem Gebiet der Koordinatenmeßtechnik unmittelbar in die Erzeugnisse des Kombimates eingehen und wir vom Kombinat modernste Geräte für die Lehre und Forschung nutzen können.

Das Kombinat Elektromaschinenbau bietet uns eine ausgezeichnete Experimentierbasis für Untersuchungen zur bedienarmen, automatisierten Produktion.

Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse bei der Durchführung von komplexen Jugendobjekten haben höchste Anerkennung z. B. durch die Auszeichnung mit dem Wissenschaftspreis des Zentralrates gefunden. Ähnlich gute Beziehungen bestehen mit dem VEB OSAD, wobei hier die Ausbildungsanforderungen im Vordergrund stehen.

Der VEB Mikromat gibt uns wesentliche Hilfe bei der praxisbezogenen Ausbildung von Konstrukteuren, mit den Kombinatens Fortschritt Neustadt und NAGEMA wird eine gezielte Zusammenarbeit zur Lösung gemeinsamer Forschungsaufgaben angestrebt.

Neben weiteren Hauptpartnern der Sektion, vor allem wissenschaftlichen Institutionen, die insbesondere Partner

zur geistigen Kooperation sind, bringt uns der am Vorabend der V. Hochschulkonferenz mit dem Kombinat 7. Oktober Berlin abgeschlossene Vertrag einen besonderen Gewinn.

Hier geht es nicht nur um gute gegenseitige Hilfe bei einer langfristig vereinbarten Forschung, beim gegenseitigen Kadereinsatz und bei der Durchführung von Praktika und Diplomarbeiten, das Kombinat hilft der Sektion großzügig beim Aufbau der unter Automatisierungsgesichtspunkten stehenden materiell-technischen Basis, die für die 80er Jahre und weit darüber hinaus erforderlich ist.

Aufbau einer integrierten automatisierten Fertigung (Sektions-Forschungs- und Lehr-Objekt SFLO)

Technologie ist die Wissenschaft von den Gesetzmäßigkeiten produktions-technischer Vorgänge. Damit trägt die Sektion eine sehr hohe Verantwortung dafür, daß die ausgebildeten Studenten auf die Über- und Einführung der modernsten Verfahren und Prozesse zur Herstellung von Erzeugnissen ausgerichtet werden. Neben einer der Zukunft zugewandten Lehre geht auch dazu, daß sie bereits während des Studiums experimentell an diese Aufgabe herangeführt werden, daß sie in der

langfristigen und weitsichtigen Grundlagenforschung gemeinsam mit den Wissenschaftlern verschiedener Sektionen und Industriepartnern am konkreten Objekt forschen.

Wenn daher die Produktion schrittweise zur bedienarmen, automatisierten entwickelt werden soll, müssen auch die Forschungs- und Experimentierobjekte dieser Aufgabe entsprechen. Anfang des Jahres 1980 wurde deshalb in Übereinstimmung des gesamten Lehrkörpers der entscheidende Beschluß gefaßt, ein derartiges, der Zukunft zugewandtes gemeinsames Forschungs- und Lehrobjekt vorwiegend aus eigener Kraft zu errichten.

In mehreren Aufbaustufen sollen so ein zentrales Versuchsfeld für die Sektion und eine moderne integrierte automatisierte Fertigung im Kutzbachbau entstehen. Damit leistet die Sektion einen bedeutenden Beitrag zur komplexen Forschungsaufgabe des MHF in Richtung des bedienarmen, automatisierten Betriebes der 90er Jahre.

Alle Bereiche der Sektion sind mit einer entsprechenden Kapazität in diese komplexe Aufgabe eingebunden.

Eine in der Sektionsgeschichte bisher nicht dagewesene Kräftekonzentration soll wesentliche Voraussetzungen schaffen, um den Forderungen nach Spitzenleistungen mit hohem volkswirtschaftlichen Effekt gerecht zu werden, wozu auch Mitarbeiter anderer Sektionen, des Hauptpartnerkombinates 7. Oktober und von Akademieinstituten mitarbeiten werden.

Die Sektion betrachtet diese Aufgabe als ihren Schwerpunktbeitrag in Vorbereitung des X. Parteitages, wobei die erste Ausbaustufe der flexiblen technologischen Einheit-Montage inzwischen abgeschlossen werden konnte.

Sie steht unter der speziellen Aufgabe der vollautomatisierten Herstellung von Schrupfverbindungen unter Anwendung von Sensoren für die Positionierung und die Temperaturüberwachung. Das Ergebnis soll unter der Themenleitung von Prof. Zachau als Parteitagobjekt im ersten Quartal 1981 in die Produktion von Kühlmittelpumpen eingeführt werden.

Wir sind überzeugt, daß durch die schöpferische Mitarbeit aller unserer Bereiche der Sektion die hohe Zielstellung der schrittweisen Umgestaltung der materiell-technischen Basis der Sektion, insbesondere unter dem Aspekt der Automatisierung, erreicht wird.

Die komplexe Aufgabe setzt die Forschung auf den auch für den neuen Fünfjahresplan verbindlichen vier Schwerpunktklinen der Sektion in konzentrierter Form fort, sie unterstützt die verantwortungsvolle Arbeit des Weiterbildungszentrums Technologie und des wissenschaftlichen Konsultationszentrums Handhabetechnik und baut auf den Spitzenleistungen der letzten Jahre auf, die nun in verstärktem Maße die Anwendung der Mikroelektronik einbeziehen.

Prof. Dr.-Ing. habil. W. Rostkroh, Direktor der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen



Festveranstaltung zur Bildung der Sektion Angewandte Sprachwissenschaft. Rektor Prof. Knöner überreichte Sektionsdirektor Prof. Baumann die Gründungsurkunde.



Fotos: Wetzold

Durch höhere Leistungen in Lehre und Forschung rationaler, effektiver fachsprachlich ausbilden

Sektion Angewandte Sprachwissenschaft gegründet

An der Technischen Universität Dresden wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1981 die Sektion „Angewandte Sprachwissenschaft“ gegründet. Ihre Mitarbeiter haben entscheidenden Anteil an der wissenschaftlichen Fundierung und praktischen Durchführung der fremdsprachlichen Aus- und Weiterbildung von Kadern aus Lehre, Forschung und Praxis sowie der Deutschausbildung ausländischer Studierender und Gastwissenschaftler.

Mit der Sektionsgründung wurden die umfangreichen Leistungen in der fachsprachlichen Fremdsprachenausbil-

dung, in der Ausbildung von Fachübersetzern, bei der Herausgabe von fremdsprachlichen Lehr- und Übungsbüchern, zahlreichen Fachwörterbüchern sowie auf dem Gebiet des Übersetzens und Dolmetschens gewürdigt, die dem bisherigen Institut für Angewandte Sprachwissenschaft in unserer Republik, aber auch im Ausland einen guten Ruf eingebracht haben.

In Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED haben sich die Sektionsmitglieder die Aufgabe gestellt, durch höhere Leistungen in Lehre und Forschung

zur weiteren Rationalisierung und zur Effektivierung der fachsprachlichen Aus- und Weiterbildung von Naturwissenschaftlern und Technikern wirkungsvoll beizutragen.

In enger Gemeinschaftsarbeit mit Partnern in der DDR, in der UdSSR und in den anderen sozialistischen Bruderländern sowie in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum und mit Naturwissenschaftlern und Technikern werden Probleme der Sprachentwicklung unter dem Einfluß des wissenschaftlich-technischen Fortschritts untersucht.

Rektoren unterzeichneten Arbeitspläne bis 1985

Im Dezember 1980 wollten Magnifizenz Dr. Janos Meisel (links) und Parteisekretär Dr. Vilmos Thernsz (rechts, stehend) von der TU Budapest an unserer Universität, wo sie sich über die Leistungen und Vorhaben der Kommunisten und aller Universitätsangehörigen in Vorbereitung des X. Parteitages eingehend informierten. Zum Abschluß des Besuchs unterzeichneten die Rektoren der durch einen Freundschaftsvertrag verbundenen Partneruniversitäten, Prof. Meisel und Prof. Knöner (rechts), die Arbeitspläne für 1981 bis 1985.

Foto: UFBS



Praxiseinsatz - Ansporn für beste Studienresultate

Mit Beginn des Jahres 1980 wurde im WB Arbeitsökonomie der Sektion 22 ein neues Lehrgebiet „Aufgaben der Arbeitsökonomie im sozialistischen Betrieb“ eröffnet. Es dient insbesondere dazu, die zukünftigen arbeitsökonomischen Fachkader bereits im 2. Semester mit ihren späteren beruflichen Tätigkeiten vertraut zu machen und damit zur stärkeren Ausprägung der Motivation für die Berufswahl beizutragen. Das Lehrgebiet schloß mit einem vierwöchigen Betriebspraktikum ab.

Wir, das Kollektiv der Seminargruppe 29/22.01, führten als erste dieses Praktikum in Betrieben des VEB Kombinat Robotron, einem Praxispartner der TU, durch. In dieser Zeit erhielten wir Einblick in die Aufgaben der Abteilungen Arbeitsökonomie und WAO. Zwei Wochen arbeiteten wir in der Produktion. Auch diese Form des Praktikums war neu und stellte eine gelungene Ergänzung der Vorlesungen zum Lehrgebiet dar.

Wir wurden mit vielen uns schon von der Vorlesung her bekannten, aber auch einer Reihe neuen Begriffen und Problemen vertraut gemacht, deren Be-

deutung uns erst während des Praktikums richtig klar wurde. Viele von uns hatten anfänglich nicht den Wunsch, Arbeitsökonomie zu studieren, da sie einfach zu wenig Vorstellungen von der Tätigkeit eines Arbeitsökonomens hatten. Während des Praktikums stellten wir jedoch mit Erstaunen fest, wie umfangreich, vielseitig und interessant diese Tätigkeit sein kann, weil sie vor allem Arbeit mit den Menschen bedeutet. So wurde manch einer von uns angeregt, sich mit höheren Studienleistungen noch gründlicher auf die Praxis vorzubereiten.

Besonders lehrreich und interessant war für uns der Einsatz in der Produktion. Dort wurden wir mit den Problemen der Arbeitsökonomie in der Praxis konfrontiert, die sehr anschaulich die Auswirkungen arbeitsökonomischer Tätigkeit vermittelte.

Wie alle Arbeiter richteten auch wir uns nach technisch begründeten Arbeitsnormen. Dabei mußten wir feststellen, daß die Normen in ihrer Qualität sehr unterschiedlich waren.

Wir schätzen ein, daß diese Wissensvermittlung und das Praktikum für uns sehr nützlich waren. Den Werktätigen der Betriebe des VEB Kombinat Robotron, die sich während des Praktikums um uns bemühten, möchten wir recht herzlich danken.

Elke Moritz
Cornelia Werner
SG 29/22/01

Institut für Recht in Wissenschaft und Technik

Ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar dieses Jahres wurde an unserer Universität ein Institut für Recht in Wissenschaft und Technik gegründet. Es steht unter der Leitung von Prof. Dr. sc. jur. Richard Osterland (Mitte). Hauptaufgaben dieses Instituts werden darin bestehen, Beiträge zur Entwicklung des Rechts in Wissenschaft und Technik zu leisten und Rechtsausbildung und -erziehung vorwiegend für Ingenieure auszuüben. Foto: UFBS/Liebert

